

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 20 mm breite Zeile kostet 0,35 Reichsmark für auswärts 0,60 Reichsmark. Die Anzeigen im Anschlag an redaktionellen Tagen, 70 mm breit, kostet 2,00 Reichsmark für auswärts 2,50 Reichsmark. — Die Zeitungspreise für Druckabnehmer betragen 0,30 Reichsmark. — Die Einlieferung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Stelle nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung durch 2 R.-Mark Postbezug für Monat August 2,00 Reichsmark für die Jahre-Bezüge monatlich 6 R. 15. Abbestellungen im Inlande wöchentlich 1,65 Reichsmark, nach dem Ausland 1,20 Reichsmark. **Einzelnummer 10 R.-Pfennig**

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstr. 4. • Telefon: 2 0024, 2 7951, 2 7952, 2 7953. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postfach: Dresden 2060

Nr. 181

Freitag, 5. August 1927

XXXV. Jahrg.

Sacco und Banzetti nicht begnadigt

Appell an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten — Telephongespräch Berlin-Buenos Aires — Die deutschen Pläne für den Transocean-Luftverkehr

Gouverneur Fullers Entscheidung

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 4. August. (Durch United Press) Gouverneur Fuller von Massachusetts hat es abgelehnt, die zum Tode verurteilten italienischen Anarchisten Sacco und Banzetti zu begnadigen. Die Vollstreckung des Urteils ist auf die Nacht vom 10. zum 11. August festgelegt. Als einzige Möglichkeit, die Verurteilten vor der Hinrichtung zu bewahren, bleibt jetzt nur noch ein Appell an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Die Aufhebung der Todesurteilung des Gouverneurs wurde in allen Kreisen des Landes von vielen Tausenden erwartet, die sich vor den Zeitungsüberschriften häufen, wo die Entscheidung mit Interesse befolgt wurde. In Fullers Erklärung heißt es: „Auf Grund meiner eingehenden Studien der Gerichtsakten und der Berechnung von zahlreichem Zeugnis bin ich zu dem gleichen Resultat gelangt wie die Geschworenen in dem ersten Prozeß, daß Sacco und Banzetti schuldig sind. Ich bin sehr überzeugt, daß die Gerichtsverhandlung einwandfrei geführt worden ist.“ Zum Schluß heißt es: „Nach meiner Überzeugung gibt es keinen berechtigten Grund, einen neuen Prozeß anzustrengen. Der von mir eingehende beratende Ausschuss ist einhellig zu demselben Resultat gekommen.“ Die Verurteilten schienen in ihrer Zelle, als die Aufhebung des Gouverneurs herabgegeben wurde. Gefängnisdirektor Deane erklärte, er würde die Nachricht nicht weitergeben, sondern ihnen die Entscheidung am Morgen bekanntgeben. — Gouverneur Fuller, der offenbar ein Klient der Anarchisten, hatte Kamelien erhalten, daß seine Entscheidung erst bekanntgegeben würde, nachdem er bereits längere Zeit vorher verlassen und sich auf seinen Sommerhof in New-Hampshire begeben hätte. Es wird berichtet, daß von radikaler Seite gegen amerikanische Beamte und amerikanische Vertreter im Ausland neue Anschläge erfolgen. Das Verteidigungsministerium für Sacco und Banzetti plant in allen Städten neue Festungsanlagen.

amdhung eingutreten, selbst für den Fall, daß die beiden, wie er nicht glaube, schuldig seien, denn selbst in diesem Falle wären sie schon genügend gekraft durch die unvorstellbare Qual, sechs Jahre lang jeden Tag ihre Hinrichtung erwarten zu müssen. Es bleibt jetzt noch die Hoffnung, daß der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten mehr Menschlichkeit zeigt als der puritanische Gouverneur von Massachusetts.

Unhöfliche Grausamkeit

Paris, 4. August. Die Gendarmen von Boulogne-sur-Mer melden, daß der Schmecker Banzetti, der sich auf ein Telegramm ihres Bruders hin, der sie vor seinem Tode noch einmal zu sehen wünschte, an Bord eines holländischen Dampfers nach New-York einschiffen wollte, die Ausreise verboten worden. Eine endgültige Entscheidung über die spätere Genehmigung der Reise werde am Sonnabend getroffen werden.

Generalfreie in Argentinien?

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Buenos Aires, 4. August. (Durch United Press) Die Entscheidung des Gouverneurs Fuller von Massachusetts zugunsten von Sacco und Banzetti wird voraussichtlich für Argentinien einen Generalfreie zur Folge haben. Die Gewerkschaften hatten bereits gestern Mittag eine Erklärung herausgegeben, in der gesagt wurde, wenn die Entscheidung gegen die Verurteilten ausfalle, so werde unverzüglich ein sich über das ganze Land erweiternder Generalfreie in die Wege geleitet werden. Die Polizei hat die schärfsten Vorkehrungen zum Schutze der Amerikaner angeordnet. Spezialwagen besitzen die amerikanische Botschaft, das Konsulat und die amerikanischen Firmen. Die Maßnahmen sind so streng, daß nicht einmal das Verschleppen des Bürgersteiges vor den amerikanischen Behörden gebührenden Gebäuden gestattet ist.

Bergweiffelte Bemühungen in zwölfter Stunde

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

Boston, 4. August. (Durch United Press) Das Komitee zur Befreiung von Sacco und Banzetti gab nach der Befreiung des Todesurteils durch Gouverneur Fuller von Massachusetts eine Erklärung heraus, worin gesagt wird: „Die Entscheidung des Verurteilten stellt ein unglücklich brutales Beispiel von Parteilichkeit dar, die besonders darin zum Ausdruck kommt, daß Tausenden, die angestrichelt der Befreiung sprachen, nicht in Betracht gezogen wurden. Wir wenden uns an die Millionen unserer Mitbürger mit dem Aufruf, und bei dem letzten verweifelten Versuch, dem Genfer in den Arm zu fallen, zu helfen.“ Das Komitee hat nach dem Entschluß Fullers die ganze Nacht hindurch an Plänen zur Rettung von Sacco und Banzetti gearbeitet. Darin sind Eingaben an den Obersten Gerichtshof des Staates Massachusetts, an das Bundesgericht in Boston und schließlich an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten in Washington vorgesehen.

Deutscher Vorfall in Verdun

B. Berlin, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „B. Z.“ läßt sich aus Paris drahten: In Verdun ist es gelegentlich eines Besuchs einer Delegation der Deutschen Friedensliga auf den Friedhof von Douaumont zu peinlichen Zwischenfällen gekommen. Die Friedenspartei von Verdun hatten zu Ehren der Delegation einen Empfang in einem Kino veranstaltet und hatten den Bürgermeister der Stadt ersucht, die Delegation im Anschluss daran im Stadthaus offiziell zu empfangen. Dieser weigerte sich jedoch entschieden, mit dem Hinweis, daß er keinen Deutschen in der Stadt empfangen werde, für deren Beherdigung 400.000 Franzosen gefallen wären.

Der Kampf um das Öl

Hinter den Kulissen der Genfer Konferenz

Die Konferenz in Genf wird, wenn nicht plötzlich Unvorhergesehenes geschieht, heute zu Ende gehen. Selbst wenn der japanische Vermittlungsantrag durchgehen sollte, wird das Ergebnis dieser Konferenz gleich Null sein. Möglich freilich, daß man dieses Resultat hinter glatten Worten und einigen höflichen Worten wird zu verdecken suchen. Das kann an dem Resultat selbst nichts mehr ändern, und übrig werden die Spannungen und Kontroversen bleiben, die wir schon am Mittwoch in unserm Leitartikel „Von Trafalgar nach Genf“ aufzählten. Es ist schon nicht anders: die — ob nun offen gezeigte oder mühsam kaschierte — Unmöglichkeit, sich über die Abstrümpfung zur See oder besser das Stollenverhältnis der großen Seemächte zu einigen, bedeutet wirklich einen Wendepunkt in der Weltgeschichte. Denn — und dieses alles ist ja hier schon ausführlich dargestellt — dieses resultatlose Auseinandergelien ist das sichtbarste Zeichen dafür, daß die beiden neuen großen Weltmächte, England und Amerika, die Herrschaft der Welt nicht durch Verhandlung, sondern durch Kampf teilen wollen.

kaufte genug unterschätzen. Immerhin: New-York ist vom Geldmarkt nicht mehr wegzudenken.

Amerika hat auch den Versuch gemacht, sich nicht nur von der europäischen Handelsflotte zu emanzipieren, sondern darüber hinaus den Weltmarkt seiner Tonnage dienstbar zu machen. Seine Subvention war groß genug für dieses Ziel. Aber die Amerikaner sind keine Gelehrten wie die Engländer, keine Menschen sind Kontinentaler. Diese Bewegung griff nicht tief genug, um der großen Politik Auftrieb zu geben. Der Einfluß der Flotte blieb auf die innere Politik beschränkt, aber auch hier ist der Wille zur gewalttätigen Wirtschaftsmacht deutlich und durchaus nicht getrocknet. Die Engländer wissen und spüren das nur zu genau.

Das sind Beispiele, an denen jener Wille deutlich wurde. Ein Beispiel nur vom Ganzen her gesehen, ist auch die Erdölpolitik. Freilich ein schwerer wiegender, symptomatischer. Es ist hier nicht der Raum, die Erdölfrage in ihrem ganzen Umfang aufzuwerfen. Es genügt zu wissen, daß auf dem Erdöl und seinen Derivaten die gesamte automotivische Industrie, der nationale Motorbetrieb, vor allem aber Flugverkehr und Meereschifffahrt beruhen, und daß Amerika zwei Drittel der Weltbevölkerung befreit. Die Überlegenheit der Vereinigten Staaten ist evident und es nimmt nicht Wunder, wenn sich die ganzen britischen Bemühungen gegen diese Überlegenheit richten. England ist nicht zu spät aufgewacht. In jenseitiger, hier unendlich näher zu beschreibender Vorgehen hat es sich die Quellen der ökonomischen Weltmacht gesichert. Seine Macht repräsentieren die beiden Riesengesellschaften die Anglo-Persian-Oil-Gruppe und die Royal Dutch-Shell-Gruppe. Diese ist international frisiert, ein von England geaderter Holländer, Sir Henri Deterding, ihr Leiter. Amerikas Erdölindustrie sah die alte Rockefeller in seiner Standard-Oil-Gruppe zusammen. Infolge der amerikanischen Anti-Trustgesetzgebung mußte der mehrfach gemachte Versuch, sie einseitig zu gestalten, aufgegeben werden, und heute präsentiert sie sich in mehreren autonomen Gesellschaften, die in Wirklichkeit von der Gesamtleitung democh abhängig sind, für die heute wohl an Stelle des 80jährigen Rockefeller Walter C. Teagle steht, der Präsident der Standard Oil Company of New Jersey.

Die Kämpfe zwischen diesen Gruppen müssen übergegangen werden. Wie an der Öffentlichkeit geführt, im Gegenteil vor ihr ängstlich verborgen, haben sie Geschichte gemacht. Amerika griff nach dem Osten über, nach den großen Ozeanen in Mesopotamien, Irak usw. England versuchte, den Pankeas in Mexiko das lokale Roh abzugraben. Diese Spannungen trafen, auch weltpolitisch, weniger in Erscheinung, weil Englands Energie sich vor dem Kriege hauptsächlich gegen unsere Jagddynastie richtete. Erst nach dem Kriege lebten die englisch-amerikanischen Zusammenstöße ein und beherrschten die Konferenzen von San Remo, Genoa und Lausanne. Es ging in der Hauptsache darum, sich über die russischen Oelwerke in einem in Vaku einzig zu werden, die das sowjetische Russland unter Annullierung aller früheren Verträge für sich in Anspruch nahen. Unter Beilegung der Konflikte in Mesopotamien — wobei Amerika sich auf Englands Kosten zu Frieden gab — einigten sich im Frühjahr 1924 die Shell- und die Standardgruppe auf ein gemeinsames Vorgehen gegen Russland. Oder eigentlich mit Russland. Denn damals war Mac Donald Herr in England und seine Regierung suchte den Handelsverkehr mit Russland anzubahnen, schon um nicht etwa zu spät zu kommen. Aber Russland war nicht das friedliche Lamm, das sich scheren ließ. Besonders Englands Oelgesellschaften fanden ein Daar in der Suppe, zumal Russland schon damals auch diplomatisch mit China und Japan liebäugelte. Wieviel von der Verschlechterung der Beziehungen zwischen England und Russland auf das Konto der Oelmagnaten zu setzen ist, wird sich wohl niemals feststellen lassen. Das Deterding, als Russland sogar versuchte, für sein Oel in England eigene Vertriebsstellen zu schaffen, einer derjenigen war, die auf völligen Bruch hinarbeiteten und dessen Händen, dürfte keinem Zweifel unterliegen.

Dr. 180
A
urkoff
ntritt
es Lindenhol
millenlokal
er 17060
ums
verke:
chfeld
ber
ers etc.
er
ber
etc.
Fahne
Lobes!
er dar g
[7884]
en
3141
LER
enlosen zu
f.
[2917]